



komba gewerkschaft

Die vereinigte Liste Flughafen

Osterfreude mit Gesundheitsfördergesprächen

In der vergangenen Woche beschloss der ver.di-geführte Betriebsrat gegen die Stimmen von **Die vereinigte Liste Flughafen** und anderen die Genehmigung eines Anliegens des Arbeitgebers: Es soll eine Auswertung der Gesundheitsfördergespräche geben, die der Personalakte beigelegt wird. Dieser Fragebogen enthält u. a. Fragen nach dem Gesundheitszustand der einzelnen Person und geht auf disziplinarische Maßnahmen ein.

Dies hat nichts mit dem Zweck der Gesundheitsfördergespräche gemäß Betriebsvereinbarung zu tun! Bei den Gesundheitsfördergesprächen soll herausgefunden werden, ob es krankmachende Faktoren am Arbeitsplatz gibt. Der Arbeitgeber ist dann in der Pflicht, diese Faktoren nach Möglichkeit zu beseitigen.

Allerdings warten wir bis heute auf eine aussagekräftige Darstellung, welche Maßnahmen aufgrund der in den letzten fünf Jahre durchgeführten Gesundheitsfördergespräche ergriffen worden sind. Insbesondere warten wir

darauf, dass bekannte krankmachende Faktoren endlich beseitigt werden.

Hierbei denken wir v. a. an folgende:

- Schlecht schließende Hallentore in der Fracht
- Nicht rückenfreundliche Sitze in Vorfeld-Schleppern
- Schlechte Klimaverhältnisse in Terminals
- Ständige Baumaßnahmen ohne ausreichende Rücksichtnahme auf Beschäftigte

City Line - Abfertigung

Die City Line ist zurück im Schoß der Fraport AG. Aber zu welchem Preis? Mit einem Werkvertrag, so der Wille von Peter Schmitz, soll APS als Billig-Abfertiger am Flughafen der Mutter Konkurrenz machen. Damit wird unserer Meinung nach der zwischen Arbeitgeber und Betriebsrat vereinbarte Zukunftsvertrag 2010 zur Sicherung der Arbeitsplätze unterlaufen. Näheres in unserer Sonderausgabe des BR-Spiegels.

Nähe ist unsere Stärke

komba gewerkschaft
KV Flughafen Frankfurt

Kommen Sie zu uns, bauen Sie auf uns!
Mit nur 9 € im Monat sind Sie dabei!

Sie erreichen uns unter Tel. intern: 7 18 64 oder mobil: 0173-6 999 719



komba gewerkschaft

BR - Spiegel

Die vereinigte Liste Flughafen

März 2007

Chaotische Zustände bei FBA-SO

„Die Stimmung ist am Boden“ stellte Werner Schmidt, Betriebsrat von **Die vereinigte Liste Flughafen**, bei einer Begehung fest.

Durch die Ausgründungsgerüchte, Organisationsänderungen, mangelnde Koordination zwischen FBA-SO und FIS sowie die ständigen unfertigen Umbaumaßnahmen und das große Schaleraufkommen sind die Beschäftigten der FBA-SO ständig Stress ausgesetzt.

Da fragt man sich natürlich, wo steckt denn das Management der FBA-SO? Irgendwie sind die Herrschaften zur Zeit völlig abgetaucht. Klar, bei soviel Umorganisation und interner Konkurrenz durch die FBA Manager muss man ja erstmal schauen, dass der eigene Stuhl irgendwie noch gesichert wird. Da ist das laufende Geschäft eigentlich nicht mehr so wichtig.

So ist das halt, wenn man eine Tochtergesellschaft nach der anderen gründet und Tarifverträge rausholen will, wo man eigentlich doch lieber gleich Hartz IV kassiert anstatt sich mit seinen Beschäftigten gemeinsam gegen die schwachsinnigen Wettbewerbsfetischismus wirtschaftsliberaler Phan-

tasten zu stellen. Da sind die Manager halt in Ihren eigenen Ideologien gefangen.

Sicherheit eben ist nicht teilbar und der Versuch mit immer schlechter bezahlten Beschäftigten immer mehr und bessere Sicherheit zu produzieren muss schief gehen.

Dies zeigt heute schon die hohe Fluktuation der FIS. So müssen die Beschäftigten der Fraport AG immer ran, wenn's bei der FIS mal wieder nicht klappt. Weil mal wieder ein ganzer Schichtblock nicht zur Arbeit angetreten ist.

So sieht's jedenfalls aus.

Da meinen einige Träumer doch tatsächlich, sie bekommen am Markt auf Dauer gute Leute mit einer Bezahlung unter FIS-Tarifvertrag. Irgendwann werden die Schwächen nicht mehr zu vertuschen sein, weil etwas Schlimmes passiert ist. Wer nimmt dann eigentlich die Verantwortlichen in Haftung?



komba gewerkschaft

Die vereinigte Liste Flughafen

Playmate des Monats:

Schutzdienst

Pünktlich zur Fastnachtszeit bricht plötzlich eine neue Diskussion des Arbeitgebers los, was denn jetzt schon wieder ausgegründet werden soll.

Ausgründungsoffer des Monats Februar 2007 sind die Beschäftigten des Fraport-Schutzdienstes und der Zugangskontrolle. Kurzfristig werden Papiere in Umlauf gebracht, zu Mitarbeiterversammlungen geladen und ernsthaft von einem Betriebsübergang dieser Bereiche zum 01.06.2007 gesprochen.

Hat sich hierzu der Vorstand geäußert oder ist das Beratungsrecht des Betriebsrats beachtet worden? Nein?

Keiner weiß was Genaueres, aber die Beschäftigten sollen schon mal einen „freiwilligen“ Betriebsübergang unterschreiben.

Jetzt mal ernsthaft: Wer so was macht, wäre offensichtlich mit dem Klammersack gepudert. Unser Rat an alle Betroffenen:

1. Erst mal nichts unterschreiben
2. Betriebsräte von **Die vereinigte Liste Flughafen** anrufen
3. Beratungstermin vereinbaren

Und ansonsten cool bleiben und sich nicht aufmischen lassen..

Unsere Betriebsräte

Birrenbach, Karl
Tel. 70345 oder 0173-6998825

Breider, Paul
Tel. 71875 oder 0173-3237826

Menz, Hans
Tel. 1202-17434 oder 0173-6999251

Rücker, Harald
Tel. 71410 oder 0173-6999161

Schmidt, Hans-Jürgen
Tel. 71864 oder 0173-6999719

Schmidt, Werner
Tel. 60281 oder 0172-6750275

Schwarz, Thomas
Tel. 66779 oder 0173-6999447

Unsere Frauenbeauftragte

Bernhard, Dorothée
Tel. 71318 oder 0172-6744224

Dank für Spende

Das Frauenhaus Limburg bedankt sich sehr herzlich für die zahlreichen Weihnachtspakete, die gespendet wurden.



komba gewerkschaft

Die vereinigte Liste Flughafen

Kommentar

Frohe Ostern?

Bei seinem Februar-Besuch im Betriebsrat hat der Vorstandsvorsitzende Dr. Bender mal wieder tolle Zahlen vorgestellt. Ein gutes Jahr 2006 hat zu einem guten Ergebnis für die Anleger der Fraport - Aktien geführt. Millionen von Euros werden als Gewinn in Form von Dividenden verteilt. Durch viele Sparprogramme und gute Leistungen in den letzten Jahren hat die Belegschaft wesentlich zu diesem Erfolg beigetragen. Aber wie wird die Belegschaft am Erfolg beteiligt?

Jetzt ist es an der Zeit, ein deutliches Signal zu setzen. Hier muss es eine spürbare Erfolgsbeteiligung geben, Herr Dr. Bender! In anderen Unternehmen mit guten Ergebnissen, wie z.B. Daimler Benz, werden 2.000.-Euro an jede/n Beschäftigte ausgeschüttet. Das könnte die Fraport AG doch wohl verkraften, Herr Dr. Bender! Allein die Arbeitszeitverlängerung auf 39 Stunden in der Woche bringt Ihnen Millionen Ersparnisse bei den Personalkosten. Ostern ist nah, Herr Dr. Bender und ein Cafeteriasystem mit 2.000.- Euro für alle Beschäftigten wäre mal eine positive Meldung, bei all den sonstigen Meldungen zur Ausgründung und Tochterbildung der letzten Wochen.

Frohe Ostern, Herr Dr. Bender!

Hans-Jürgen Schmidt

Spam - E-Mails werden zur Bedrohung für Beschäftigte

Über 5000 Beschäftigte der Fraport AG haben eine dienstliche E-Mail-Adresse. Diese E-Mail-Konten werden zunehmend mit so genannten Spams zugemüllt.

Die Filter der Fraport AG sind offensichtlich immer weniger in der Lage, diese Spams zu erkennen und zu bekämpfen. Dies liegt daran, dass die Spam-Versender gleich nach Versand ihre Adressen ändern oder mit dem Anschreiben „ungefährlich“ ankommen.

Immer mehr Trickbetrüger versuchen, an PIN- und TAN-Nummern oder Kreditkarten-Nummern heranzukommen. Dazu ist ihnen jedes Mittel recht. Sie täuschen Bestellungen vor, erwecken einen amtlichen Eindruck, äußern Bedrohungen oder sexuelle Unterstellungen.

Viele Kolleginnen und Kollegen sind nicht mehr in der Lage, diese Täuschungen zu erkennen. Wir sind der Meinung, dass der Arbeitgeber hier gefordert ist, seiner Fürsorgepflicht nachzukommen und die Ordnung des Betriebes insoweit aufrecht zu erhalten, dass die Beschäftigten am Arbeitsplatz nicht von Trickbetrüger belästigt werden.

Warum ist es im privaten Bereich möglich, sich vor solchen Spams zu schützen; nicht aber bei der Fraport AG? Wird hier an der falschen Stelle gespart?

Wir fordern den Arbeitgeber auf, hier aktiv zu werden.



Die vereinigte Liste Flughafen

Das neue LEA (LBB):

Einstieg in die Entsolidarisierung

Vor 6 Jahren wurde das bisherige LEA durch die Mehrheit von DIE *neue/andere* LISTE zwischen Betriebsrat und Arbeitgeber vereinbart. Es brachte den Beschäftigten unter anderem:

- Die Fortführung der Ballungsraumzulage als Garantieprämie für die Mehrzahl der Beschäftigten
- Die Absicherung der früheren Betriebszulage
- Die Begrenzung des krankheitsabhängigen Teils der Prämie auf 500€ und Berücksichtigung von Karenztagen
- Ein attraktives Mitarbeiterbeteiligungsprogramm beim Börsengang.

Dies sicherte den Beschäftigten ein Volumen von 13-15 Mio. € übertariflicher Leistungen jährlich.

Die damalige ver.di-Opposition im Betriebsrat machte Stimmung gegen dieses LEA. Den Leuten wurde erzählt, mit ver.di würde alles besser gemacht.

Nun ist es da, das neue LEA der ver.di, LBB (Leistungsbezogenes Bezahlungssystem) genannt. Was bringt es den Beschäftigten?

- Abbau der Garantiekomponente zugunsten einer noch nicht definierten Jahreszahlung
- Weiterführung der Anwesenheitsprämie

- Jährliche Beurteilung aller Kolleginnen und Kollegen durch die Vorgesetzten.

Damit ist klar: Es wird für alle weniger geben, und der Leistungsdruck wird höher, weil jede/r einmal im Jahr bei der/dem Vorgesetzten auftauchen darf, um dann nach Nasenprinzip beurteilt zu werden. Toll!

Das neue LBB wurde kurz vor Jahresende im Affenzahn durch den Betriebsrat gejagt und mit der ver.di-Mehrheit beschlossen.

Klar ist: Im neuen LBB wird für viele alles schlechter und für wenige alles besser, da es keine Garantie gibt, dass das LBB-Budget nach Entgeltgruppen verwendet wird!

Die Beschäftigten in den unteren Entgeltgruppen merken es jetzt schon; sie haben monatlich weniger Geld in der Tasche. Soweit zu der Aussage von Dr. Bender, dass niemandem in die Tasche gegriffen wird.

Wir sind nur verwundert darüber, wie die ver.di ihr Wahlversprechen, LEA zu verbessern, eingelöst hat.

Impressum:

Veröffentlichung von
Die vereinigte Liste Flughafen mit
komba gewerkschaft Flughafen Frankfurt

V. i. S. d. P.:
Werner Schmidt, IFM-A
Gebäude 101.4204, Fraport AG



Die vereinigte Liste Flughafen

Spinde von FBA-AS 33

Mitbestimmungsrechte des Betriebsrats (mal wieder) missachtet

Über Nacht waren die Spinde der Kolleginnen und Kollegen verschwunden, bzw. nicht in Gebäude 180, sondern in Gebäude 101. Der Betriebsrat war darüber weder informiert noch um Genehmigung gebeten worden. Wie lange will der Betriebsratsvorsitzende es noch dulden, dass der Arbeitgeber ihn offensichtlich nicht ernst nimmt?

Neues von der Fracht

In einem Flugblatt wurde kürzlich „**die Wahrheit über FCS & SCOPE**“ veröffentlicht. Wir geben hier dieses Flugblatt in Auszügen wieder.

„Wir, die Mitarbeiter von BVD-FS, FCS und APS fordern Konsequenzen für die Verantwortlichen bei FCS, die für das Chaos in Verbindung mit der Einführung von SCOPE* betraut waren und sind. Wir befürchten den Verlust unserer Kunden wie z.B. die Malaysian Air, Emirates und die Cathay Pacific sowie andere namhafte Kunden. In der Konsequenz stellt dies eine massive Gefährdung der vorhandenen Arbeitsplätze dar.“

Aktuell fallen teilweise Flüge aus, da diese mit SCOPE exportseitig nicht ganz oder gar nicht bearbeitet wer-

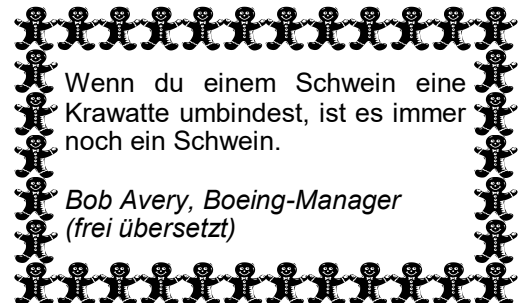
den können. Der Imageverlust bei den Kunden ist enorm. Auch fehlt es an genügend qualifiziertem Personal.

Die Kollegen, hierbei vor allem die, die durch den unrechtmäßigen Betriebsübergang mit Änderungskündigungen zu tun hatten, setzen sich mit aller Kraft für ihre Firma ein. Doch alle Bemühungen werden nicht gesehen und schon gar nicht anerkannt. Im Gegenteil, die Kollegen werden noch als unfähig dahin gestellt.

Es wird vielmehr versucht, das Personal vehement unter Druck zu setzen. So werden Kollegen darauf hingewiesen, dass ihre Bewertungen schlecht ausfallen könnten, wenn sie nicht hinsichtlich ihrer Dienstzeiten ‚flexibel‘ wären. Was bei manchen Kollegen die Verlängerung des Arbeitsvertrages zum Kippen bringen kann.“

Die Verfasser des Flugblatts sind „einstimmig der Meinung, dass Teile der FCS GmbH-Geschäftsleitung unfähig sind und ersetzt werden müssen.“

*neues EDV-System zur Frachtabfertigung (Anm. d. Red.)



Wenn du einem Schwein eine Krawatte umbindest, ist es immer noch ein Schwein.

Bob Avery, Boeing-Manager (frei übersetzt)



komba gewerkschaft

Die vereinigte Liste Flughafen

Ideen- und Immobilienmanagement

Kürzlich beschäftigte sich die Ideenkommission mit dem Verbesserungsvorschlag eines IFM-Mitarbeiters.

In einem ca. 14m² großen Büro bei IFM arbeiten 3 Kollegen. Gemäß Arbeitsstättenverordnung müssen 8m² pro Arbeitsplatz zur Verfügung stehen; also wären 24m² notwendig. Um einen unliebsamen Besuch des Amtes für Arbeitsschutz zu vermeiden, schlug der Mitarbeiter vor, eine Wendeltreppe zum darüber liegenden Büro des Leiters von IFM-B einzubauen. Dadurch entstünde ein gemeinsames Büro, das mehr als die erforderlichen 32m² für nun insgesamt 4 Arbeitsplätze hätte.



Der Gutachter von IFM, der diesen Vorschlag beurteilen sollte, lehnte ihn ab. Enttäuschte Kolleginnen und Kollegen vermuten schon lange, dass viele Verbesserungsvorschläge grundsätzlich abgelehnt werden, nach dem Führungsgrundsatz: „Eine Idee, die ich nicht selbst gehabt habe, untergräbt meine Autorität.“

Die Ablehnung des Vorschlags wurde dadurch begründet, dass die Wendeltreppe vor der Tür des unteren Büros eingebaut werden müsste und hinter dem Schreibtisch des Leiters enden würde. Der einzige Zugang zum unteren Büro wäre demnach über das Büro des Leiters. Bei Toilettengängen

der Mitarbeiter wäre der Datenschutz nicht mehr gewährleistet, da sie einen Blick auf den Bildschirm des Leiters erhaschen könnten.

Der Einreicher der Idee war mit der Ablehnung der Idee nicht einverstanden und reichte Widerspruch ein. Er erweiterte seinen Vorschlag dahingehend, dass weitere großzügige Büroflächen einer zusätzlichen Nutzung zugeführt werden sollten. So könnten zum Beispiel die Vorstandsbüros während der Nachschichten als Aufenthaltsräume für Personal der FIS GmbH oder künftiger Drittabfertiger dienen.

MAX und MORITZ in der Kantine

Seit einiger Zeit gibt es vermehrt Beschwerden über kleine graue (Nage-) Tierchen in den Kantinen. Die Kollegen der Vorfeldkantine haben bereits einen Namen gefunden: „Max und Moritz“. Auf Nachfrage heißt es, die Kammerjäger seien bereits „aktiv“. Aber das verwendete Gift hat zur Folge, dass die Tierchen „high“ und somit erst recht zutraulich werden. Kann man nur hoffen, dass da schnell eine Lösung gefunden wird. Denn auch zutrauliche Mäuse können Überträger von Krankheiten sein.



komba gewerkschaft

Die vereinigte Liste Flughafen

LBB oder Umverteilung von unten nach oben

Das neue leistungsbezogene Bezahlungssystem ist nach Aussage von Personalchef Müller hoch kompliziert. Seltsam, da doch eine Diplomarbeit zu LEA schon vor Jahren kritisierte, dass schon das alte LEA-System zu kompliziert sei. Ein Fehler im System wurde nicht korrigiert, sondern verschlimmert? Warum denn?

Aufgrund der Komplexität des Ganzen hat kaum jemand die Geduld, sich mit dem Thema zu beschäftigen. Aber wenn man es tut, kommen seltsame Dinge zutage.

Im Jahr 2010 sollen für LBB 10 Millionen Euro an die Belegschaft ausgeschüttet werden. 4 Mio. aus dem Tarifvertrag, 6 Mio. aus dem Zukunftsvertrag 2010. Wie soll dieses Geld verteilt werden?

Die naheliegendste Lösung wäre, das Geld so aufzuteilen, dass Alle gleich viel bekommen können. Aber die Wirklichkeit sieht ganz anders aus: Angehörige der unteren Gehaltsgruppen sollen eine geringere Prämie erreichen können als die oberen Gruppen.

Das Ganze könnte noch akzeptabel erscheinen, wenn für Alle z.B. ein halbes Monatsgehalt erreichbar wäre. Dann hätte z.B. die Projektleiterin in Entgeltgruppe 14 mit einem Monatsgehalt von 4.360 € eine maximale Prämie von 2.180 €, der Fluggastkontrollleur in Entgeltgruppe 5 mit 2.185 € Monatslohn könnte höchstens 1.093 €

erreichen.

Aber nicht genug: Nach LBB sollen die oberen Gruppen 60% eines Monatsgehalts erhalten können, die unteren nur 40%! In unserem Beispiel hieße dies, die besser verdienende Kollegin kann 2.616 € zusätzlich bekommen, der Kollege mit dem geringeren Gehalt nur 874 €! Ist das gerecht und im Sinne des Tarifvertrags?

Eingriff ins Privatleben?

Offensichtlich besteht noch Schulungsbedarf für Führungskräfte, wie die LEA-Bewertung vorzunehmen ist. Zum Beispiel wurde bei einer Mitarbeiterin der Punkt „Teamorientierung“ schlecht bewertet. Auf ihre Nachfrage erklärte der Vorgesetzte, er habe bei ihr ein „Desinteresse am Team“ festgestellt. Die erstaunte Mitarbeiterin wollte wissen, durch welche Verhaltensweisen ihrerseits der Vorgesetzte dieses Desinteresse festgestellt habe. Die Antwort erstaunte sie nicht weniger: Sie habe weder an der Weihnachtsfeier noch an anderen gemeinsamen privaten Aktivitäten der Abteilung teilgenommen, und sie habe im letzten Jahr sehr selten mit ihrem Vorgesetzten und dem Team die Mittagspause verbracht.